

## CURRICULUM VITAE

Geboren am 14.4.1914 in FRANKFURT a.M. als 1.Sohn des Friedrich Wilhelm (FRITZ) Kirchheimer und Anne, geborene ROSENTHAL ( beide aus HELBRONN a.N.

Kam gleich nach Ausbruch des 1. Weltkriegs in die Vaterstadt meiner Eltern, als mein Vater damals als Vize-Feldwebel der Artillerie sich stellte. Bei Kriegsausbruch war mein Vater Prkurst der Privatbank WERTHEIMER in Frankfurt a.M. und wurde nach Kriegsende ( er ging als Offiziersstellvertreter ab , mit E.K. II, Wuerttembergischer Tapferkeitsmedalle und Verwundeten-Abzeichen etc.) Direktor der Darmstädter Bank, Filiale Heilbronn , später (1921) Direktor der H. Filiale der Dresdner Bank, Posten den er bis 1935 halten konnte, als die Nazis den auch die letzten "nicht-arischen" Frontkämpfer aus öffentlichen und halb-öffentlichen Aemtern entfernten.

Nach Absolvierung des Abiturs im Jahre 1932 ging ich auf die Universität HEIDELBERG , wo ich 2 Semester Jus studierte , gleichzeitig bei JASPERS Philosophie hörte und auch ein Seminar im Institut für Zeitungsstudium mitmachte.

Anfange April 1933 emigrierte ich nach Frankreich, da infolge meiner politischen Betätigung im Demokratischen Studentenbund u. im Reichsbanner Schwarz Rot Gold, zuzüglich meiner " erblichen Belastung " ich in Gefahr war in ein Konzentrationslager zu kommen.

Nachdem ich erst ein Semester in Grenoble verbrachte , wo ich mein Schul-Französisch auffrischte, bevor ich im Ernst an ein Diplom denken konnte, ging ich im Spätherbst 1933 nach PPARIS, wo ich an der juritsichen Fakult. belegte.

Im Jahre 1936 schloss ich mein Studium ab mit " Licence en droit " und 2 Diplomas der Phil:Fakultät ( "Deutsche Litteratur " und "Moderne Geschichte " ).

Da sich inzwischen die materielle Lage meiner Familie verschlechtert hat ( sie musste im Jahre 1935 nach Argentinien auswandern ) , suchte ich Arbeit , die damals nicht leicht zu finden war, da ich nicht im Besitz der "Arbeiterkarte " war, die allein in Frankreich den Ausländern das Recht zur Arbeit gab. In der Zwischenzeit wurde mir auch meine deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt und ich wurde " staatenlos " .

Ich arbeitete dann " schwarz " so gut ich konnte bei verschiedenen Anwaltsbüros , als Uebersetzer, betätigte mich auch journalistisch an einer kleinen Wochenzeitschrift und vertrat Versicherungsgesellschaften als juristischer Bevöllmächtigter bei den Friedensgerichteten , die fuer kleinere Automobil-unfälle zuständig waren.

Bei Kriegsausbruch wurde ich als ehemaliger deutscher Staatsangehöriger in die Nähe von Orléans in ein Lager internierte, aus dem ich nach wenigen Tagen kam, als ich mich für 5 Jahre in die Fremdenlegion verpflichtete. Ende September wurde ich nach Siddi BELAbbes ins Depôt der Legion verschifft und kam in eine Ausbildungskompanie. Anfang 1940 wurde ich nach Marrakesch versetzt und von dort aus nach OUARZAZATE im Sueden von Marokko.



Im Frühjahr 1941 wurde ich zurückversetzt nach Marrakech, wo ich einen Kurs bei der Funk-Abteilung des Regiments mitmachte und dann einige Monate später zum Gefreitenkurs abkommandiert, der sich im Gebirge des Hohen Atlas abspielte. Bevor der Kurs zu Ende war, wurde ich das Opfer einer bössartigen Hautkrankheit und kam ins Lazarett, aus dem ich kaum mehr wegkam, bis ich dann Mitte 1942 krankheitshalber vom aktiven Militärdienst entlassen wurde und zu einer der damals gebildeten Fremd-arbeitergruppen abkommandiert wurde. Nach 8 Tagen Waldlager hatte ich Glück: das neu-gebildete Amt zur Ausnützung und Bewässerung der Ebe der BENI AMIR (Südteil der Region von Casablanca, am Fuss des Mittleren ATLAS) suchte Leute, um die Eingeborenen Arbeiter zu leiten. Ich wurde dort nach kurzen Wochen Verwalter des Materiel-lagers. Als im November 1942 die Amerikaner in Nordafrika landeten, und das französische Heer sich neu-organi-sierte, rückte ich, trotz Verbot des Chef-ingenieurs, aus und schlug mich nach Casablanca durch wo ich mich als Freiwilliger bei dem Freikorps mel-dete; das sich eben in Bildung befand, und das auch Nicht-Franzosen aufnahm. Nach einigen Monaten wurde ich Stabsgefreiter und schlug mich nach Tune-sien durch, wo sich die 1. Freie Französische Division (Gaullisten) be-fand. Dort kam ich wieder zurück zur Legion (Juni 1943). ~~Ich~~ Nach knapp 1 Jahr wurde ich dann wieder krankheitshalber feld-dienst-un-tauglich gestellt, als die Division nach Italien eingeschifft wurde und kam vorübergehend ins Divisions-depot, von wo ich dann zurück nach Siddi Bel-Abbes ins algerianische Zentral-depot der Legion beordert wurde. Ehe es jedoch zum Abtransport kam, gelang es mir durch Mithilfe unsers Arzts mich wieder feld dienst-fähig schreiben zu lassen und dadurch konnte ich die Rückkehr nach der Legion vermeiden (von der ich langsam die Nase voll hatte).

Ich konnte einstweilen beim Divisions-depot bleiben und mit dem zusammen nach Italien versetzt werden. Gleich nach der Schlacht am Garigliano brauch-ten dann die verschiedenen Einheiten der Division, die grosse Verlust erli-ten hatten, Leute zum Auffüllen der Lücken. Ich meldete mich zu einem nord-afrikanischen Infanterie-bataillon ("Tirailleurs") und machte dann des Ende des italiensichen Feldzugs, die Landung im Süden von Frankreich die Schlachten in den Vogesen, Elsass und zum Schluss noch den Alpenfeldzug März-April 1945 mit dieser Einheit.

Oktober 1944 wurde ich Unteroffizier und sollte Ende November auf die Offi-ziersschule abkommandiert werden, was ich jedoch ablehnte, da wir zu der Zeit viele Leute aus dem "Maquis" ins Bataillon aufgenommen hatten, um die Verluste, die wir gehabt hatten, zu ersetzen. Dadurch mangelte es bereits an Offizieren und Unteroffizieren, die Front-Erfahrung hatten und war ~~zuz~~ zu der Zeit praktisch als Offizierstellvertreter Führer des Spähtrupps und der Nachrichtenforschung im Bataillonstab und wollte meine Leute, mit denen ich mich sehr angefreundet hatte nicht verlassen.

Ende Januar 1945 erfror ich mir dann den linken Fuss vor Kollmar bei der Schlacht im Ill-wald und meldete mich zur Dolmetscherprüfung, die ich im März 1945 auch bestand.

Ich wurde mehrmals im Tagesbefehl der Brigade und der Division erwähnt und mit ein paar Orden und Ehrenzeichen behängt.

Gleich nach Kriegsende wurde ich dann zur Abteilung für Dolmetscher des Generalstabs versetzt und meldete mich zur Militärregierung der franz. Besatzungszone, wo ich Mitte Juni 1945 in Baden-Baden zur Direktion für Volkserziehung als juristischer Berater versetzt wurde. gleichzeitig Da jedoch dieses Amt nicht genug Arbeit brachte, wurde ich 2. Chef der Ab-teilung für die Zensur. Auf diesem Amt lernte ich dann eine Reihe deutscher Verleger kennen und schätzen, was mich wiederum später auf die Idee brachte

COPIPILO ГИГО

diesen Beruf auszuüben.

1° E' Leu... 32-3105 \ Contoquino' 32-2148  
2° Ubascho 213' 36 E' Buenos Aires \ Reb' Argentina



Juli 1946 wurde ich endgültig aus dem Militärdienst entlassen, blieb jedoch

weiter bei der Militärregierung, da mir die Arbeit Spass machte .

Nach Kriegsende trat ich zur katholischen Kirche über, was ich vorher nicht tun wollte ,damit man mir nicht nachsagen könnte,ich hätte es als Opportunist getan . Im Laufe des Jahres 1946 verlobte ich mich mit Susanne Renée Marie GREUILL, Kriegswaise aus St;MALO,die vaterlicherseits elsässischer Abstammung war, während mütterlicherseits die Familie auf Fischer aus Dantzig zurückgeht,die im 12.Jahrhundert eine Wallfahrt nach dem Mont Saint Michel unternommen hatten und dann in der Bretagne ansässig wurden. Wir heirateten dann im Jahre 1947 und machten unsere Hochzeitreise an den Bodensee,wo wir auch bei Karl WEBER,dem früheren Kollegen meines Vaters und Mit-Inhaber von BAD SCHAACHEN zu Gast waren.

Ende 1948 schieden wir beide freiwillig aus den Diensten der Militärregierung aus und gingen vorübergehend nach Paris um unsere Auswanderung nach Argentinie vorzubereiten,da ich nach beinahe 15 Jahren Trennung meine Eltern und Geschwister sehen wollte.

Am 1. März 1949 kamen wir in Buenos Aires an ,wo ich anfang als Vertreter westdeutscher und französischer Verleger zu arbeiten. Gleichzeitig arbeitete ich während etwas über einem Jahr bei der französischen Tageszeitung von Buenos Aires als Reporter und Redaktör.

Im Jahre 1950 wurde unsere Tochter, France -Therése Charlotte geboren und ich gründete meine eigene Firma,die sich anfänglich mit dem Import deutscher und französischer Bücher befasste. Im Jahre 1952 fing ich meinen eigenen Verlag an ( Editorial LA MANDRAGORA ) und ging dann auch zum Vertrieb argentinischer Bücher über.

Im Laufe der Jahre wurde, infolge der dauernden Abwertungen der argent.Landeswährung,der Import von Bücher immer schwieriger und entwickelte sich zu einem Verlust-geschäft. Ich gab ihn deshalb vollständig auf und verlegte mich immer mehr auf den Vertrieb und Export argentinischer Bücher,wobei ich gleichzeitig dabei beacht war meinen eigenen Verlag weiter zu entwickeln. Dies war jedoch auch nicht sehr einfach,da die fortschreitende Inflation uns immer mehr Kapitalschwund mitbrachte,da leider in ganz Südamerika die Buchhandler eine sehr laue Zahlungsmoral haben. Ich habe es daher nur auf ca 80 Titel im eigenen Verlag gebracht.

Ende dieses Jahres wird meine Tochter Ihr Abitur machen,wenn alles klappt und wir stehen daher vor einer schwer-wiegenden Entscheidung,da weder sie in Argentinien studieren will,noch wir,die Eltern,dies gerne hätten.Die Universitäten ( wenigstens die staatlichen ) haben zwar zum Teil ein gutes Professoren-korps; aber es wird sehr viel Politik getrieben und die sehr marxistisch angehauchten Studentenvereinigungen provozieren viel Unruhe und Streiks, wodurch das Studium sehr leidet.

Wir möchten daher Anfangs 1967 nach Europa,aber andererseits ist es sehr schwer einen Betrieb der Art,wie ich ihn aufgebaut habe,zu verkaufen,da ein ganz grosser Teil seines Werts auf der persönlichen Handhabung liegt .

Vielleicht wird es mir gelingen ihn mit einem oder mehreren Betrieben von Kollegen zusammenzulegen und ich könnte mich dann in Europa um die Seite der Ko-Produktion und Ko -Edition ( Gemeinschaftsverlag ) kümmern.

Falls dieses Projekt sich durchführen lies,so würde es mich sehr freuen meine alten Klassenkameraden beim 35.Jahrestag unseres Abiturs endlich wiederzusehen.

CODIGIBRO  
Dirección telegráfica



Coopipro libro

Cooperativa Distribuidora de Libros y Publicaciones

1° E Ventos 32-3103 \ Contaduría 32-2148  
Zufacha 213 36 E \ Buenos Aires \ Rep. Argentina